

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 23 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzettel 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 75.

Sonnabend, den 16. März

1861.

Dresden, den 16. März.

— Se. M. der König haben geruht, dem Leutnant Freiherrn von Wunsch vom 8. Infanterie-Bataillon, die wegen überkommener Untüchtigkeit zum Militärdienste nachgesuchte Entlassung aus der Armee allergnädigst zu bewilligen.

— Gestern Nachmittag besuchten J. K. S. der Kronprinz nebst Gemahlin den Wintergarten des Herrn Lüdicke durch Besuch; verweilten daselbst längere Zeit und geruhten, dem Unterwehmer in höchst anerkennender Art ihren Beifall für die genussreiche angenehme Stunde zu spenden, die sie auf Wilens-Ruh im Anblick der großartig-schönen Pflanzenwelt verbracht. — Uebrigens war gestern der Besuch aus der Elite der Gesellschaft noch ein sehr reger und es scheint, wie vor Jahresfrist, wiederum eine wahre Wallfahrt aller Gebildeten nach dem Wintergarten zu beginnen, zumal diesmal die prächtigen Palmen, diese Fürsten der Pflanzenwelt, mit ihrer Frucht und Blüthe eine besondere Anziehungskraft ausüben dürften.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Staatsregierung, das neue Gewerbegesetz bis zum 1. Juli zur Publication zu bringen und dasselbe zum 1. Oct. d. J. ins Leben treten zu lassen.

— Das Justizministerium wird demnächst dem Landtag eine Vorlage machen, welche in ihren Hauptpunkten überall mit Freude begrüßt werden wird. Es handelt sich um Vereinfachung unstres leider jetzt so schleppenden und kostspieligen Prozeßverfahrens. Der Bagatelprozess, jetzt für alle Streitigkeiten bis zu 20 Thlr. gültig, soll auf solche bis zu 50 Thlr. Werthes ausgedehnt werden. Doch soll an den Tagen und der Kostenrestitution nichts geändert werden. Das jetzt stattfindende Verfahren in geringfügigen Sachen (bei Werthbeträgen von 21 bis 50 Thlr.) wird auf solche von 51 bis 100 Thlr. erhöht. Die langen sächsischen Fristen von 6 Wochen 3 Tagen werden auf 3 Wochen ermäßigt. Und endlich soll jedem Kläger freistehen, ein kostenfreies Verhör zu vergleichsweise Sachverledigung zu beantragen. Dazu wird der Gegner bei 5 Thlr. Strafe geladen. Erscheint er, wird kostenfrei verhandelt. Will er nicht kommen, so muß er das vorher erklären. Sachwalter werden hierbei nicht zugelassen.

— Die Erste Kammer hat gestern das I. Decret, die auf den Domänenfond und die Veränderungen hinsichtlich des Staatsgutes stattgehabten Veränderungen betr., beraten und sich mit den vorgenommenen Veränderungen allenthalben einverstanden erklärt. Weiter beschäftigte sich dieselbe mit Petitionen.

— Die Zweite Kammer, deren dritte Deputation nun ihren Bericht über den Eichorius'schen Antrag, die kurbessische Frage betr., erstattet hat, und bei der Vicepräsident Dohmichen mit 19 Genossen einen nächstens mündlich zu motivirenden An-

trag auf Abänderung einiger Paragraphen der Landgemeindevorordnung eingebracht hat, hielt gestern anderweite Beratung über die Gewerbegesetzvorlagen, die Differenzpunkte mit den Beschlüssen der Ersten Kammer betr. Nach langer und lebhafter Debatte, wobei sich die Abgg. Hoffmann, D. Loth, Günther, D. Krause, v. Schönberg, Sachse, v. Erieger, D. Arnest bez. Jungnickel für Beitritt, Vicepr. Dohmichen, die Abgg. Staatsminister a. D. Georgi (Referent), Eichorius, Riedel und Staatsminister Frhr. v. Beust dagegen aussprachen, beschloß die Kammer mit 43 gegen 18 Stimmen, dem eingeschalteten zulässigen Erforderniß der Bürgerrechtsgewinnung vor Aushändigung des Anmeldebuchs nicht beizutreten. Dagegen ließ die Kammer ihren früheren Zusatz, die Concessionsertheilung für nicht unbedingt abhängig vom Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte zu erklären, mit 44 Stimmen fallen und trat gegen 10 Stimmen dem Beschlusse der Ersten Kammer bei: in der ständischen Schrift die Regierung zu ersuchen, bei der Dispensation von der Bedingung der bürgerlichen Ehrenrechte zu Erlangung einer Concession in geeigneten Fällen möglichst milde Grundsätze walten zu lassen. Hinsichtlich des Fußbeschlages, für den die Kammer bei der ersten Beratung den Prüfungszwang zu streichen beschloß, für den sich gestern wiederholt die Abgg. v. Schönberg, D. Hermann, v. Rostk-Paulsdorf, Jungnickel und der Referent, sowie Staatsminister Frhr. v. Beust aussprachen, während die Abgg. Rai, Sailer, Vicepr. Dohmichen; Riedel und Reich-Eisenstuck zum Beharren auf dem früheren Beschlusse riefen, trat die Kammer mit 36 gegen 35 Stimmen von demselben zurück und dem annehmenden der Ersten Kammer mit 23 Stimmen einstimmig bei. Der vom Abg. Ploß ausgegangene und auch gestern wieder befürwortete Antrag auf einen zweckentsprechenderen Beginn der Leipziger Frühjahrmesse ließ man, nachdem die Abgg. Gruner, Eichorius und der Referent die Schwierigkeiten der Ausführung hervorgehoben, gegen 2 Stimmen fallen. Dagegen blieb die Kammer gegen 2 Stimmen bei den bezüglich der Anmeldung von Lehrverträgen beschlossenen Zusätzen stehen. Die übrigen Differenzpunkte bis S. 75 wurden durch Beitritt zu den Beschlüssen der Ersten Kammer ohne Debatte erledigt. Hiermit wurde die Sitzung um halb 3 Uhr geschlossen und die nächste auf Dienstag anberaumt.

— Ein merkwürdiger Artikel befindet sich in der neuesten Nummer der Guxlow'schen „Unterhaltungen am häuslichen Herd“, die überhaupt mit dem neuen Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen haben. Friederike Bremer erzählt ihre „Audienz beim Papste“. Die Aeußerungen, sowohl des Cardinals Merode, wie Sr. Heiligkeit selbst, sind höchst charakteristisch.



— Aus Leipzig, 11. März, berichtet das „F. J.“: Nachdem am Freitag D. Heinrich Brockhaus, der Chef der bekannten Buchhandlung, in seiner Eigenschaft als „Renitent“ von 1850 her, eine Erklärung auf den jüngst von beiden Kammern unser Landtags gefaßten Beschluß in Betreff der Wiedereinsetzung der „Renitenten“ in das ihnen seit dem genannten Jahre entzogene Recht der Wählbarkeit erlassen, bringen die beiden letzten Nummern der „D. A. Z.“ die in gleicher Richtung sich bewegenden Erklärungen zweier andern Renitenten, des Herrn Gustav Sartort und des Stadältesten Friedrich Fleischer, welche zu den angesehensten und bedeutendsten Persönlichkeiten unserer höheren Kreise gehören.

— Dem „S. A.“ schreibt man aus Dresden unterm 13. März: In den frühen Morgenstunden des 5. März 1853 nahm die hiesige Polizei gleichzeitig mehr als 20 Haussuchungen bei Leuten vor, die in dem gefährlichen Verdachte demokratischer Gesinnung standen. Eine gleiche Maßregel ward in denselben Stunden auch in Leipzig bei einer fast gleichen Zahl von Personen vorgenommen. Hier wie dort auf Anordnung des Ministeriums des Innern und an beiden Orten mit gleichem Erfolg: die Polizeibeamten nahmen je nach individueller Anschauung mehr oder weniger viel beschriebenes und bedrucktes Papier weg, zum allergrößten Theil ganz harmloser Art. Ob und welche Folgen diese massenhaften Haussuchungen in Leipzig gehabt, ist mir nicht bekannt. Hier in Dresden aber ist die ausgeführte Polizeimaßregel ohne weitere Folgen geblieben. Nicht gegen einen einzigen der Gehausuchten ist Anklage erhoben worden. Man darf demnach wohl annehmen, daß das Material, welches die Polizei an sich genommen, kein für sie „schätzbares“ gewesen. Aber auch zurückgegeben hat die Polizei das weggenommene fremde Eigenthum nicht. Nach Jahren und auf wiederholte Reclamationen haben 3 oder 4 der in der angegebenen Weise außer Besitz ihrer Bücher, Zeitschriften, Briefe etc. Gesezten einen Theil des Weggenommenen zurückerhalten. Die große Masse aber des Weggenommenen liegt noch heute, nach acht Jahren, im Dresdner Polizeihause.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Aus der vorgestrigen Hauptverhandlung vermochte man wieder einmal zu erkennen, daß Aberglaube und blindes Vertrauen immer noch auf sehr befremdliche Weise in gewissen Kreisen unserer Bevölkerung zu finden sind. In dem zwischen Tharand und Frauenstein so freundlich gelegenen Preßschendorf lebt der Hausbesitzer und Sattlermeister G. A. Göhler, beweibt und Vater von 5 Kindern. Der Mann scheint nach und nach in Abfall der Nahrung gekommen zu sein, was seiner Versicherung nach theils in dem Umstande, daß neben ihm noch zwei Sattler im Orte sich befinden und die Dörfer rings herum ebenfalls mit solchen versehen sind, theils in den wachsenden Bedürfnissen seiner Familie seine Erklärung finden würde, wenn man nicht hörte, daß die Abwege, auf welche er gerathen, ihn von selbst allmählig seiner Profession entfremdet und die Abnahme der Kundenschaft, in Folge dessen aber Schmälerung des Verdienstes herbeigeführt hätten. Sein Hauptaugenmerk scheint nämlich seit geraumer Zeit dahin gerichtet gewesen zu sein, leichtgläubige Leute durch sogenannte Schatzgräberkünste zu behörden, und durch sie mit leichter Mühe die zum Unterhalte seiner Familie erforderlichen Mittel sich zu verschaffen. Wenn ihn derlei schwindelhaftes Gebahren jetzt auf die Anklagebank führte, so vermochte man, ohne noch einen Blick auf die gegen ihn auftretenden Thatsachen gethan zu haben, die Eigenthümlichkeit und das Raffinement seiner nach dieser Richtung entwickelten Thätigkeit schon aus der Beschreibung des Zimmers zu entnehmen, das im Obergestock seines Hauses gewissermaßen das Heiligthum gebildet zu haben scheint, in welchem er die in seine Mysterien Einzuweihenden für seine verwerflichen Absichten förmlich verblendet und zugefugt haben mag. In diesem Zimmer nämlich befand sich ein mit einer weißen Decke feierlich geschmückter Altar, auf dem zwei Crucifixe die hauptsächlichste religiöse Ausstattung bildeten. Sie waren beschattet von zwei Palmenstöcken und zur Seite knieten zwei Gypsengel in betender Stellung; auf dem Altar lag überdem ein mysteriöses Gebetbuch, betitelt: „Andächtige magische Gebete zu der heiligen Dreifaltigkeit“ etc., nebst einer mächtigen, alterthümlichen Bibel, deren Zugang durch

ein gewaltiges Schloß verriegelt war, zwischen diesen eine Pistole, die jedoch zur Zeit der Auffindung nicht geladen war. Rings an den Wänden angebrachte Heiligenbilder vollendeten den schaurigen Eindruck des geheimnißvollen Ortes. Ueber sein desfallsiges Treiben lag nur eine einzige Anklage vor, deren Beschaffenheit aber auf manches Andere schließen läßt, das die Scham und die Scheu vor der Oeffentlichkeit, wenn auch nicht mit dem Mantel der christlichen Liebe, doch mit dem Schleier der Vergessenheit überdeckt haben mag. Göhler hatte sich einen abergläubischen Mann, den Gutbesitzer Steiniger in Niederaudorf, nebst dessen zwei unversehrten Schwestern zum Opfer seiner geheimnißvollen Machinationen auserkoren, indem er ihnen, deren Vater vor einiger Zeit gestorben war, glauben zu machen wußte, daß in der von Ersterem ererbten Wirthschaft „etwas Gutes verborgen läge“. Dies sei, so spiegelte er ihnen vor, nur durch die palma picas — eine Palmenart, deren Benennung lediglich aus seinem erfinderischen Geiste entsprungen ist — zu ermöglichen, durch sie müsse der Schatz „ausgeräuchert“ werden. Nebenbei aber sei noch die Anschaffung vieler anderer Pflanzen zur Erreichung des Zweckes nothwendig, die Palmen aber und jene Pflanzen — und das war der nervus rerum — kosteten viel Geld. Eine Zahlung von 27 Thlrn. war das erste auf den miseriosen Hoffnungsaltar gespendete Opfer. Aber sieben Mäuler brauchen viel und die 27 Thlr. waren ein Tropfen auf einen heißen Stein. Bald wurde Nachschuß verlangt, theils für neue Palmen, theils ohne nähere Bezeichnung des Bedürfnisses, und das gutwillige Geschwisterkleblatt zahlte geduldig und getragen von der Hoffnung auf den zu erlangenden Schatz, den ihre neidischen Altvordern gewissenlos in den düstern Grund der Erde verscharrt haben sollten. Die Beträge, welche auf solche Weise theils durch Postgelegenheit, theils durch unmittelbare Ueberhandigung in Göhlers Besitz gelangten, waren von verschiedener Höhe, da bei ihm in Bezug auf die zu stellende Forderung der augenblickliche Bedarf maßgebend gewesen sein mochte; von 5 bis zu 40 Thlr. aufwärts steigend repräsentirten sie in Zeit von 4 Monaten (vom März bis August vor. J.) die erkleckliche Summe von 550 Thlr. Wer das nicht mit angehört und aus dem Munde des arg Betrogenen selbst bestätigt gefunden hat, würde eine solche Leichtgläubigkeit und Bornirtheit kaum für möglich halten. Aber auch dieser Krug ging so lange zu Wasser, bis er doch endlich brach. Die Leute wollten schließlich für ihr geopferetes Geld etwas sehen und rückten Göhlern auf den Leib, fragend, wenn denn nun endlich der Schatz „ausgeräuchert“ werden solle, sahen aber dabei freilich ein, daß sie selbst nur „angeräuchert“ worden waren. Jetzt, wo mit Klage gedroht wurde, war Göhler freilich beflissen, Alles nur als erhobenes Darlehn betrachtet wissen zu wollen, und stellte zu dem Ende auch eine laudermwelsche Schuldverschreibung über 300 Thlr. aus. Aber was gilt ein solches Papier von einem Mann, der nichts hat, als ein überschuldetes Haus und ein fressendes Kapital von 5 Kindern? Der Sturm brach nun los über dem Haupte des Unglücklichen, der mit der vorgestrigen Hauptverhandlung und mit vollständigem Schiffbruch endigte. Herr Staatsanwalt Held beharrte nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme auf seiner Anklage wegen Betrugs durch abergläubische Vorspiegelungen, während der Vertheidiger Göhlers, Herr Adv. Fränzel, aus der Spreu des vorhandenen Vertheidigungsmaterials sich mit sichtigem Scharfblick so viel Körner gesammelt hatte, daß er die Sache nur als ein Schuldverhältnis darzustellen beflissen war, das eine Straffreisprechung herbeizuführen geeignet sei. Der Gerichtshof entschied sich jedoch für die staatsanwaltschaftliche Ansicht und verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren und 6 Monaten Arbeitshaus.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Sonnabend den 16. d. M. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wider Johanne Christiane Kelle wegen Verheimlichung der Niederkunst. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

— Vom Monat April an wird dem Vernehmen nach in Dresden unter dem Titel: „Echo, politisch-literarisch-artistisches Abendblatt“, eine neue, wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung, herausgegeben werden. Unternehmer ist der bekannte Literarhisto-

rifer  
Blod  
War  
ihren  
fubr.  
ein  
len  
Still  
Sch  
eine  
junge  
Ump  
zeigte  
begri  
Besch  
veran  
die  
Stüc  
dem  
säure  
nicht  
dig  
heber  
schein  
erfol  
Art.  
der  
bring  
wegg  
straf  
Zah  
(har  
Tage  
zulaf  
auf  
S. A.  
gen  
Hütt  
nicke  
droh  
Sch  
nich  
Meer  
such  
Dire  
gott  
Lott  
Ein  
gab,  
nur  
hat  
so  
men  
allen  
per  
rend  
in  
er  
fort  
gen  
Sie  
die  
Big  
mü  
Lot  
sch



riker und Bibliograph Ed. M. Dettinger; der Druck soll der Blochmann'schen Druckerei übertragen werden.

— In den letzten Tagen sollen hier viele Familien aus Warschau angekommen sein. Dieselben wollen in Deutschland ihren Aufenthalt nehmen. Wie man von einigen Personen erfuhr, sind die Verhältnisse in Warschau der Art, daß man ein strenges Gericht des Kaisers fürchtet, worauf schon die vielen Truppen hindeuten, die jetzt dort und meist bei nächtlicher Stille einrücken. In Warschau soll gegenwärtig eine drückende Schwüle herrschen.

— Bekanntlich wurde im Herbst 1859 in der Ostallee eine Anzahl alter abgestorbener Kastanienbäume entfernt und durch junge Stämme ersetzt, von denen die Mehrzahl bei der auf die Umpflanzung verwendeten Sorgfalt kräftig gedieh. Neuerdings zeigte sich aber, daß mehrere dieser jungen Bäume im Absterben begriffen waren und es entstand der Verdacht, daß irgend eine Beschädigung derselben hierzu Veranlassung gegeben habe. Dies veranlaßte eine chemische Untersuchung der Wurzelstöcke, sowie der die Wurzeln umgebenden Erde, und hierbei ergab sich, daß sieben Stück der jungen Bäume, welche auf einer kurzen Strecke der nach dem Zwinger zugekehrten Seite der Allee gestanden, mit Schwefelsäure und fauler Lohbrühe begossen worden sind, um deren Vernichtung herbeizuführen, ein Zweck, der denn auch leider vollständig erreicht worden ist. Ob es gelingen wird, den oder die Urheber dieses Frevels zu ermitteln, ist abzuwarten; jedenfalls erscheint es in hohem Grade wünschenswerth, daß diese Ermittlung erfolgt, damit einmal ein Exempel statuirt werden kann. Nach Art. 335 und 336 des Strafgesetzbuchs tritt in einem Falle, wie der vorliegende, Bestrafung von Amtswegen ein, und die Vollbringer einer solchen ruchlosen Handlung können, je nach den Beweggründen zur That (Muthwille oder Bosheit) mit Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre oder mit Arbeitshausstrafe bis zu sechs Jahren belegt werden. Auch ist die Verschärfung dieser Strafen (hartes Lager bis zu 30, Entziehung warmer Kost bis zu 60 Tagen) und, beim Rückfall, die Anwendung körperlicher Züchtigung zulässig. Derjenige aber, welcher den Thäter anzeigt, erhält, falls auf diese Anzeige die Bestrafung erfolgt, nach Art. 337 des Str.-G.-B. eine Belohnung von 5 bis 10 Thalern aus dem Vermögen des Thäters. (S. Dfs.)

— In der Nacht vom 13. bis 14. d. M. brannte zu Gütten bei Königstein die dem Papierfabrikanten Herrn L. Jänicke daselbst gehörige Papiermühle, ein altes, mit Einsturz drohendes Gebäude, bis auf die Sohle nieder. Der entstandene Schaden würde für den Besitzer sehr empfindlich sein, wenn nicht die Triester Assuranz dafür einzustehen hätte.

— Am 9. März wurde der Schuldirektor Krieger in Meerane wegen einer gegen ihn eingeleiteten Disciplinaruntersuchung von seinem Amte suspendirt, mit der interimistischen Direction der Bürgerschule aber der bisherige Lehrer Herr Fürchtegott Hupfer betraut.

— Am 13. d. M. gab der Violinvirtuos Herr Ador Lotto im Saale des Gewandhauses in Leipzig ein Concert. Ein solches Lotto-Spiel, wie es der junge Virtuos zum Besten gab, wird gewiß in keinem Staate verboten, sondern überall nur mit Freude und Jubel begrüßt werden. Referent dieses hat schon viele bedeutende Violinvirtuoson gehört, aber einen so talentvollen noch kaum. Herr Lotto beherrscht sein Instrument mit einer erstaunenswerthen Meisterschaft. Er spielt mit allen Kräften der Seele, fast möchte man sagen auch des Körpers, denn die Bewegungen seiner ganzen Person sind, während er sein Instrument bemeißert, sehr lebhaft. Die Violine in seinen Händen ist ein mächtiger Talisman, vermöge dessen er die Gemüther der Zuhörer dergestalt bezaubert, daß sie sich fortwährend von den Wellen verschiedener, schöner Empfindungen umfassen und gehoben fühlen. Die Reinheit, Eleganz und Sicherheit des Spiels im Vortrag des jungen Künstlers und die reizenden musikalischen Kunststücke in perlenden Läusern, Pizzicato- und Doppelgriffen, womit er die Zuhörer überrascht, müssen natürlich einen überwältigenden Effect hervorrufen. Herr Lotto wurde auf das Stürmischste mit Beifallsbezeugungen überschüttet und nach jedem Vortrag zweimal hervorapplaudirt.

— Die Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft hat in Be-

treff des abgebrannten Apollo-Salon einen Act der Humanität dadurch ausgeübt, daß sie auf all die Trümmer an Balken, verkohltes Holzwerk und Eisenstückchen verzichtete und diese Dinge armen Leuten überließ. Kaum war diese frohe Botschaft vorgestern ins Volk gedrungen, da eilt was Hände hat sich einzurichten, es regte sich geschäftig Jung und Alt. Hier packte eine markige Faust nach einem zertrümmerten Balken, dort ritten Jungen wie die Hexen nach dem Blockberg auf verkohlten Latten nach Hause, dort krebsten bis in die sinkende Nacht hinein Hunderte von Händen in Schutt und zogen Nägel wie Klammern heraus, um das Bißchen Eisen dann in der Trödelbude zu versilbern. — Also auch hier etwas Gewinn, was wir den armen Leuten herzlich gönnen.

— Gestern Morgen zeigte der Thermometer auf der Elbbrücke 5 Grad Kälte!

### Tagesgeschichte.

Nachen, 11. März. Vorgestern hat sich in der Nähe einer Kohlengrube des Burmreviers das schreckliche Unglück ereignet, daß 18 Personen — 2 ältere Männer, 1 Frau mit erwachsenen Kindern, 1 alte Wittwe, 4 Frauen, welche zusammen 10 Kinder hinterlassen, 3 Mädchen zwischen 18 und 25 Jahren und 7 Kinder von 10 bis 14 Jahren, — welche beschäftigt waren, aus dem zur Füllung einer Erdsenkung hingefahrenen Kohlenschutt die größeren Kohlen auszulesen, durch einen plötzlich entstandenen Erdschurz in die Tiefe versanken und verschüttet wurden. Ein Mädchen war im Stande, sich zu retten, doch die Senkung erfolgte so plötzlich, daß nicht einmal ein Schrei der Verunglückten erfolgte. Man hat sogleich begonnen, in der Nähe des Bruchs einen Schacht zu graben, um zu den Verunglückten zu gelangen, doch es ist nicht die mindeste Hoffnung vorhanden, einen derselben zu retten.

Italien. Die „Opinione“ meldet, daß die Oesterreicher drei Lager errichtet haben; das eine in Triaul, das andere am Po und das dritte am Mincio. Man behauptet, daß auf das Belangen Benedek's die Armee auf 200,000 Mann gebracht würde. Auch versichere man, daß Oesterreich den Herzog von Modena in sein Herzogthum wieder einsetzen werde. Man sage sogar, daß am 21. d. der Angriff geschehen solle.

Von der polnischen Gränze, 13. März. Man versichert, ein Telegramm des Staatssecretärs Karnicki aus Petersburg schildere die Stimmung des Kaisers über die Warschauer Vorgänge günstig. Im Falle der Kaiser die Adresse abschlage, wollten die Beamten massenhaft aus ihren Anstellungen ausschelden. In den Provinzen haben sich ebenfalls Bürgergarden gebildet und herrscht überall Ruhe.

Warschau, 13. März. General Meyendorff ist von Petersburg eingetroffen. Er überbringt die Antwort des Kaisers auf die Adresse der Polen. Ein besonderer Staatsrath für das Königreich Polen ist bewilligt; Graf Zamoycki ist zum Präsidenten dieses Staatsrathes ernannt; die Municipalität wird in ihren Functionen bestätigt; alle officiellen Acte sollen im Namen des Kaisers als König von Polen ausgefertigt werden.

Newyork, 27. Febr. Großes Aufsehen macht die Desertion des Generals Twiggs, Befehlshabers der Bundestruppen in Texas. Er hat seine 2500 Mann starke Division auseinander laufen lassen und seine auf 1,300,000 Dollars geschätzte Militärcasse den Revolutionären übergeben. Allem Anscheine nach war dieser verrätherische Schritt schon längst vorbereitet.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Eine Episode aus der italienischen Revolution. Als die piemontesischen Truppen im verflohenen September in Perugia einrückten, feuerten einige Irländer aus einer Seitenstraße auf die Spitze des Zuges, als er die Piazza Grimani betrat und tödteten den Lambourmajor. Ein Kerl aus dem Volke deutete sofort auf das Haus eines dort wohnenden Pfarrers, behauptend, dieser habe aus dem oberen Stoa geschossen. Die Soldaten stürzten sich auf die nebenan liegende Kirche erbrachen die Thür, drangen von da in das Pfarrhaus und schleppten den Geistlichen gebunden auf den Platz, wo sofort Standrecht über ihn gehalten wurde. Vergebens beschwor der Mann seine Unschuld; man wußte, daß sein Ankläger, früher von ihm seiner Schandthaten halber



zur Rede gestellt, ihm den Tod geschworen; dennoch galt sein meinediger Schwur — das einzige Zeugniß, das vorlag. Der Geistliche ward zum Erschießen verurtheilt und die Vollstreckung des Urtheils auf den folgenden Morgen anberaumt. Vergebens bezeugten auch der Vicar des Erzbischofs und ein anderer Geistlicher, der seine Beichte empfing, eidlich seine Unschuld, sie konnten nichts thun, als ihn zum Tode begleiten. Der Pfarrer zeigte die größte Ruhe und Ergebung. Als die Zeit des letzten Ganges gekommen war, schritt er unter dem Geheul, dem Schimpfen und den Steinwürfen der Volksmasse, durch die mit Mühe das Militär eine Bahn machte, dem großen Platz zu, die Psalmen lesend, welche bei den Sterbenden gebetet werden. Er ging seinen Begleitern zu langsam; man wollte ihn schießen und schieben. Auf dem Plage angekommen, mußte er auf eine alte Trommel sich niedersehen. Dann trat der piemontesische Commissär, der ihm das Urtheil gesprochen, vor: „Volk von Perugia“, sprach er, „dieser Mann behauptet seine Unschuld — was habt Ihr gegen ihn?“ Neues Geheul antwortete. Zuletzt rief eine Stimme: „Er hat Victor Emanuel gelästert!“ Das Commando ertönte — er lag todt am Boden. Das Volk aber stürzte sich auf sein Blut und trat es unter Schmähungen mit Füßen. Später entdeckte man seine Unschuld. Ein gegenüber wohnender Marchese, dessen Namen wir aus unverdienter Schonung verschweigen, hatte den ganzen Hergang der Sache mit angesehen, aber den Muth nicht gehabt, für die Unschuld Zeugniß abzulegen, so lange es Zeit war. Jetzt ward freilich der Ankläger zu lebenslänglicher Galeere verurtheilt und dem Bruder des Ermordeten eine Anstellung gegeben, allein eine Schwester befindet sich in Folge des Schreckens im Irrenhause, eine andere in einem dem Wahnsinn ähnlichen Zustande. Wir haben sehr viel von den Gräueln gelesen, welche im vorigen Jahr die päpstlichen Schweizer beim Sturm der Stadt verübt haben sollen; von diesem Act piemontesischer Gerechtigkeit war bis jetzt, so viel wir wissen, nirgends die Rede.

\* In einem Ehescheidungsprozeße in Berlin brachte die Ehefrau folgenden sonderbaren Scheidungsgrund vor: Sie habe, so lautet die Klage der Frau, ihren Ehemann während des Brautstandes nur immer als einen kahlköpfigen Mann mit schwarzem Haupt- und Barthaar und schwarzen Augenbraunen gesehen; bald nach der Hochzeit habe jedoch das Haar ihres Mannes angefangen zu bleichen und sei allmählig ganz weiß geworden. Auf ihr Befragen habe nun zwar derselbe geäußert, daß die Sorgen des Ehestandes dies zu Wege gebracht, sie habe jedoch Zeugen, daß ihr Mann schon seit Jahren den Schnee auf seinem Haupte getragen und seit ihrer Bekanntschaft angefangen habe, durch künstliche Mittel seinem Haar- und Bartwuchs eine glänzende schwarze Farbe zu geben. Hierdurch sei sie in eine Täuschung über den körperlichen Zustand ihres Ehemannes versetzt worden und beantrage sie die Scheidung, da es ihr durchaus unmöglich sei, einem Manne mit weißen Haaren ihre Neigung zu schenken.

\* Aus der Zeitung „L'Echo de Bruxelles“ entnehmen wir folgende Mittheilung: Unsere Mitbürger kennen gewiß einen Neger, welcher von Zeit zu Zeit unsere öffentlichen Locale durchläuft, wo er Cigarren verkauft. Er ist voriges Jahr zur Zeit der Messe in unserem Lande angekommen, und als dieselbe vorüber war, setzte er seinen Handel auf Kirchweihen der umliegenden Orte fort. Wir wissen nicht, durch welchen verstellten Zauber dieser Neger eine Waise, ein schönes junges Mädchen, verführte und schließlich auch heirathete. Nach sieben Monaten brachte die Frau Zwillinge zur Welt, einen Knaben und ein Mädchen. Der Knabe ist ganz schwarz, das Mädchen dagegen schwarz und weiß gefleckt. Nichts drohlicher und bewundernswerther ist, als dies weißfarbige Kind. Eins seiner Ohren ist von einem wunderschönen Weiß, während der Hals und ein Theil des Kinnsackens von kohl-schwarzer Farbe sind. Das übrige Gesicht und der Körper sind im Verhältnisse bekleidet, ausgenommen die Brust, welche ganz weiß ist. Es scheint, daß diese Art Erscheinungen zwar außerordentlich selten, jedoch durch die Wissenschaft schon bestätigt worden sind.

\* Der Berner „Bund“ veröffentlicht die folgenden thatsächlichen Berichtigungen über den Unglücksfall des Herrn Lord, welche von einem Augenzeugen herrühren: „Als Herr Lord zum Bärengraben ging, war er von einem einzigen Gefährten begleitet. Erst

längere Zeit nach seinem Sturz in den Bärengraben kamen, auf den Hilferuf dieses Gefährten, noch andere Bekannte herbei; aber damals war es bei den fehlenden Hilfsmitteln diesen Wenigen nicht mehr möglich, thätigere Hilfe zu leisten. Herr Latour wollte allerdings dem bei der Brücke stationirten Landjäger das Gewehr entreißen, um auf den Bären zu schießen; allein nicht er drückte das Gewehr los, sondern der Landjäger selbst, und zwar in die Luft. Es versagte; nur das Kapselchen ging los. Die Bekannten des Herrn Lord, welche in der Aufregung hart an den Landjäger gerietzen und ihm die bittersten Vorwürfe machten, glaubten, dessen Sprache nicht kennend, er sage ihnen, er dürfe ohne höhere Erlaubniß nicht schießen; erst seither vernahmen sie, daß er ihnen sagte, er habe nur einen unwirksamen Schrotschuß geladen. Der Bär war in seinem Stall, als Herr Lord in den Graben fiel, und kam erst lange nachher herbei, ohne ihm noch etwas anzuthun. Beim Falle zerbrach sich Herr Lord das Nasenbein, in Folge dessen er eine Zeit lang betäubt lag. Erst als man Herrn Lord herausziehen wollte und derselbe wieder hinunterfiel, griff der Bär ihn an. Die Section des Unglücklichen ergab, daß er den Erstichungsstich gestorben ist, in Folge eines Schlags oder sonstigen Druckes auf die Brust. Den Bis in die Wade muß der Bär Herrn Lord erst nach dessen Tode zugefügt haben.“

\* Am 13. Abends ist in Paris erst Wagner's „Lannhäuser“ in Scene gegangen. Die „Öst. Post“ sagt in ihrer Morgenausgabe von selbigem Datum, daß sie eine Depesche erhalten, nach welcher der „Lannhäuser“ ein schreckliches Fiasko gemacht hätte. Der Redacteur genannten Blattes ist also entweder dupirt worden oder hat diese Nachricht böswillig erfunden, um unserm großen Landsmann zu schaden.

\* Egerkingen in der Schweiz besitzt einen erstaunlich großen Mann in der Person des Herrn Weber Jos. Rud. v. Rohr. Derselbe mißt 7 Schuh alten Solothurner Maßes und ist zugleich Ammann, Friedensrichter, Sigrift, Amtsgerichtsuppleant, Postablagehalter und Briefträger.

### Briefkasten

Herrn B. Wenn der betreffende Prediger der hiesigen Dasoniffen-Anstalt in seinen Erbauungstunden von dem Manna erzählt und commentirt hat, wie verschiedenartig es die Völker verpeißt, daß es der Eine in einem Mörser zerstampft, der Andere in einer Mühle zermahlen habe u. s. w. so dürfte diese Auslegung, wenn Sie überhaupt recht gehört haben, woran wir nicht zweifeln, auf Unkenntniß der Sache beruhen. Unsere Ansicht ist folgende: Jesus nannte das Manna: Himmelbrod, also konnte das Manna, womit Mose die Israeliten vierzig Jahre hindurch speiste, nämlich bis zu seinem Tode, nur das göttliche Wort sein, nicht aber das Apotheker-Manna, woran die Rationalisten erinnern. Der h. Schrift zufolge sah das Manna (wörtliche Uebersetzung: Mondspeise) dem Thau, diesem Product des Mondlichtes) ähnlich. Aber unter „Thau“ versteht die h. Schrift an mehreren Stellen: Gebet, oder göttliche Lehre. Darum also Manna: Himmelbrod.

Herrn M. in S. Sie finden Ihren Wunsch in Nr. 73 unseres Blattes erfüllt.

Zwei Stadtpostbriefe. Das heißt die Angstlichkeit zu weit getrieben. Da der Apollo-Salon abgebrannt, fürchten Sie ein ähnliches Ereigniß beim Circus am Dohna-Platz und sehen in der Nähe desselben schon Kirche und Häuser in hellen Flammen stehen. Würde Ihren Vorschlägen Folge gelassen, dann dürfte die Behörde keine Schmiede, keine Schlosserwerkstatt, keine Bäckerei und Brauhaus in der Stadt dulden.

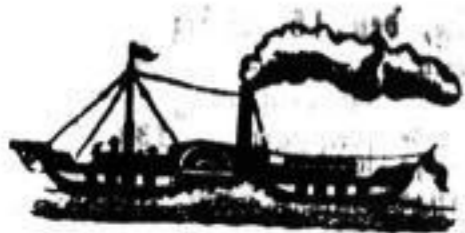
Gedicht: „Das Glücklein in der Fröhe“ von C. A. J. — Es gehört in der That ein horribles Selbstvertrauen dazu, so etwas für Gedicht auszugeben.

Stadtpostbrief. Adolf B. ... „Das neue Buchbinder vom Felsenkeller.“ Sie nennen das eine Humoreske. Uns kommt das Ganze eher vor wie ein Gedicht, wo der Mismurty schlechten Tobak kauft. Viel zu viel abstracte Wortwitz und Grammatik der Buchstaben. — Es gestatten uns zwar Aenderungen; wir können uns aber auf das Durchlesen dieser Expreu nicht einlassen; es würde dies zu viel Staub geben.

Herrn K. Wahre musikalische Kritik ist eine Erfahrungswissenschaft. Aus diesem Grunde haben wir zur Beurtheilung musikalischer Leistungen einen tüchtigen, practisch erprobten Referenten und das Er nach Ihrer Ansicht über das Hartmannsche Concert in Wien, des Franzosen Leo nicht hätte hergezogen. macht seinem Herzen Ehre; seines Ohrs nicht auch. — Schlegel nennt die Baukunst „le plus noble des arts“; solche Musik aber ist selbst Gefahren; aber kein Glück, sie ist Gefrorenes, wie man es in der Conditorei bei Dönnert und Domnament mit Löffeln schneidet, obgleich wir uns sehr hehnen würden, abermals zuzugreifen, wenn man uns ein solch zusammengeschämertes Französisches Luft-Heute-Relang-Eis-Eis zum zweiten Mal darboten wollte. Wir sind abgeduldet auf lange Zeit. Die Redaction.

Dre  
G  
I  
f  
T  
C  
1)  
B  
B  
S  
und gla  
empfehl  
I  
Im  
mentiften  
gen Cur  
nischer  
Bedürfn  
persönlich





# Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt

von Dresden täglich: } A. fr. 6 Uhr bis Leitmeritz, Nachm. 2 Uhr bis Schandau.  
} B. fr. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 5 Uhr nach Weissen, und Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis Nieska.

**Extrafahrten A. Sonntag den 17. März** Abends 6 von Pillnitz, nach  
geg. 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> von Laubegast, Pohritz und gegen 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> von Loschwitz } Dresden.

Zu dieser Extrafahrt fährt das Dampfschiff Nachm. 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr von Dresden nach allen Stationen bis Pillnitz.  
Am Bade wird gelandet.

**B. Wegen des Jahrmarktes in Strehla a. d. Elbe Extrafahrten:**

**Mittwoch und Donnerstag,** } von Dresden Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> } nach Nieska und Strehla a. d. E.  
den 20. und 21. März } Weissen geg. 4

**Donnerstag und Freitag,** } von Strehla fr. 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr nach Nieska, Weissen, Dresden, Pirna  
den 21. und 22. März } und Schandau.

Cajüten sind gehetzt. Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 15. März 1861.

Die Direction.

## ff. Bockbier vom Felsenkeller im goldenen Ring am Postplatz. C. Höpner.

# Theatrum mundi

Gewandhaus  
2te Etage

Sonnabend, den 16. März: Zwei Vorstellungen Nachmittag 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

1) Panorama von Dresden. 2) Der hl. Weihnachtsabend im Kloster Ströbau. Winterlandschaft. 3) Komische Scenen.

Sonntag Nachmittag theilweise nach Wunsch. Dies zur Nachricht auf gefällige Anfrage.

## Restauration zum Felsenkeller.

**Bock- sowie ff. Lagerbier** empfiehlt als etwas Besseres C. Angermann.

**Bock vom Felsenkeller** empfiehlt Oscar Renner, Marienstrasse No. 22, Ecke d. Margarethengasse.

# Ostereier-Ausstellung.

Größtes Lager in reichster Auswahl und kräftigster Ausstattung in Conserve, Chocolate, Candis und Traganth, bestritt und glatt aus dem Ganzen und zum Öffnen zu den verschiedensten Preisen, das Stück von 1 Pf. an bis zu 1 Thlr. 20 Ngr. empfiehlt höchst billig, indem es meist eigenes Fabrikat ist.

**Carl Döhnert, Conditor, Wildenrufferstraße Nr. 24.**

## Für junge Musiker.

Im Dresdener Conservatorium für Musik ist 1. Zeitstelle für einen Streichinstrumentisten und 1 dergl. für einen Blasinstrumentisten, beide auf dreijährigen vollständigen Coursus, Ostern d. J. zu vergeben. Nur durch Examen, bei bereits erworbenen technischen Fertigkeiten, ist ausgezeichnete Bewerber wollen sich unter Vorbringung genügender Beweiskräftezeugnisse bis 1. April beim Director Rudor (Landhausstraße 6, II.) persönlich melden.

Das Directorium des Dresdner Conservatoriums.

## Gutsverkauf.

Für Diejenigen welche Oekonomie mehr als Liebhaberei betreiben und mehr auf schöne Gebäude und Gartenanlagen zu geben, ist ein dergleichen Gut im Preis von ca. 24,000 Thlr. sofort zu verkaufen.

Adressen werden sub T. P. franco poste restans Dresden erbeten.



**Lilliose**, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, à Fl. 15 Rgr. u. 1 Thlr. — **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes à Fl. 25 Rgr. — **Haar-erzeugung-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 12½ und 25 Rgr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**  
Alleinige Niederlage in Dresden bei  
**Oscar Baumann,**  
Rosmaringasse Nr. 4.






**Sächsischen Landwein**  
(beste Qualität) empfiehlt à Fl. 10 Rgr. die Wein- und Bierstube von  
**Th. Köpfer, Wildstruffer Str. 13,**  
(Eingang im Quergäßchen.)

**Drei langgezogene Epheu** sind zu verkaufen Grünegasse Nr. 13, 3 Etage.

Ein Knabe von anständigen Aeltern, welcher gesonnen ist **Lithograph** zu werden, kann sich melden: an der Herzogin Garten 3.  
Lithograph **Guido Frißsche.**

**Gedichte:** R. Rißche, Reigenasse 3, II.

**Kinderwagen,**  
elegant und dauerhaft, zu dem Preis von 3 bis 10 Thlr., stehen zum Verkauf:  
Margarethenasse Nr. 2.

**Ein Billardkellner**  
von anständigem Aeußeren und mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. f. Mtd. gesucht in Felsner's Restauration, Altmarkt Nr. 14.

**Bier Tauben,** 1 blau, 1 isabell, 1 Schwarzstorch, 1 Gelbstorch haben sich seit Mittwoch von der Alaungasse 3 verschlagen und sind daselbst beim Kaufmann gegen 1 Thaler Belohnung pro Stück wieder abzugeben.

**Kirchen-Nachrichten.**  
Sonntag, den 16. März.  
Frauenkirche: Nachm. 2 Uhr hält die Bibelklärung Hr. Cand. Lefsch.  
Am Sonntage Judica, den 17. März 1861.  
Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Hofprediger D. Käuffer; Mittags halb 12 Uhr Hr. Cand. Führer; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Pöpsch.  
Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Diac. Mänzel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. Schubert; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Cand. Winkler.  
Frauenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Adam; (Communion, wobei Hr. Diac. Schubert nach der Predigt die Weichtredebält); Mittags halb 12 Uhr Hr. Stadtwaisenhau-

prediger D. ph Sauer.  
Kirche zu Neustadt: Früh 5 Uhr Hr. Archidiacon. M. Behr; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D. Thinius; Mittags 12 Uhr Hr. Diac. Kiebel.  
Annenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Pfeilschmidt.  
Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Eisenkuch; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Diac. Schulze.  
Stadtwaisenhaukirche, böhm Gemeinde. Vorm. Punkt 8 Uhr Hr. Past. M. Kummer.  
Stadtwaisenhaukirche: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger D. phil. Sauer.  
Stadtkrankenhauskapelle: Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.  
Christliche Gestiftskirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Raum.  
Diaconissen-Anstalt: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger Fröblich.  
Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutsche Predigt) Hr. Hilfsprediger Rosenhagen.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday 17. March Morning Service at half past 11 o'clock. — Evening prayer at half past 3 o'clock.  
Christliche Gestiftskirche. Deutschlatholischer Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Hrn. Prediger Jungnickel.  
Lectio: Vorm. Joh. 16, 16 — 22. — Nachm. a) Jes. 53, 4, 5; b) Ps. 73, 23 — 26; c) 1. Joh. 3, 5, 6.

**Wochenamt bei der Kreuzkirche:** Für die Taufen Hr. Diac. Döhner.  
**Sophienkirche:** Montag, den 18. März früh halb 8 Uhr Herr Diac. Schubert.  
**Waisenhaukirche:** Montag, den 18. März Abends 7 Uhr wird von Hrn. Seminaroberlehrer Käbiger die erste Missionsstunde zur Erweckung des Interesses für Mission unter Israel stattfinden.

**Kreuzkirche:** Dienstag den 19. März Nachm. ½2 Uhr Hr. Archidiacon. Böttger. — Donnerstag den 21. März früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Diac. Döhner. — Freitag den 22. März früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.  
**Evangelische Hofkirche:** Freitag den 22. März Nachm. 4 Uhr Wochen-Passions-Gottesdienst. Hr. Hilfspred. Michael.  
English Divine Service in the Reformed Church Wednesday, 20. March, Morning Prayer at half past 11 o'clock. — Friday 22. March morning Prayer at half past 11 o'clock.

**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. P. Köhler in Leipzig. Hrn. Pastor F. Schiller in Leipzig. — Eine Tochter: Hrn. C. Esfer in Dresden. Hrn. W. Kemlein das. Hrn. Ritterguts-pächter G. Wenzel in Böblitz b. Köbau. Hrn. Pfarrer Leopold in Meßersdorf.  
**Gestorben:** Hr. J. F. Eigendorf in Dresden. Hrn. D. med. Hansen's Sohn Max in Gittau. Frau J. M. Kummelmann, geb. Lepner in Chemnitz.

**Leipzig, den 15. März.**

Staatsp. v. 55	Drf. 81b.	Braunschweig	Drf. 81b.
30/0	— 88	Leipziger	138
von 1847 40/0	— 101 5/8	Weimarsche	74
von 1852 40/0	— 101 5/8	Wiener n. W.	67 3/4
Schles. Eisenbact.		Wechsel:	
40/0	— 102 1/4	Amsterdam	142
Landrentindr.		Augsburg	57
3 1/2	— 94 1/4	Bremen	109 1/2
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	57
Albertsbahn	—	Hamburg	50 1/2
Leipzig-Dresd.	— 212 1/2	London	6,20 1/4
Lebau-Gittau	25	Paris	80
Mgdeb-Leipz.	188	Wien, n. W.	67 3/8
Thüringische	103 3/8	Louisb'or	91 1/4
Bank-Actien: Aug.		Aust. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	— 60 3/4		

**Berlin, den 15. März**

St.-Schuld.	Drf. 81b.	Berl.-Stett.	— 110
Scheine	— 87 5/8	Baybacher	129 1/2
Neue Anl.-the	— 101 1/2	Breslau-Freib.	—
Rationalanl.	— 51 1/4	Schweidn. alt	96 1/4
Prämienanl.	— 117 7/8	Söln-Mind.	— 135
R. Pr. Anl.	106 1/4	Cösel-Derb.	37
Deft. Metallk.	— 48	Magb. Wittb.	—
Deft. 5er. Loose	— 56 1/2	Rainz Edgh.	— 101 1/4
Deft. 3er. Loose	— 52	Mecklenburg	— 47
Deft. n. Anl.	— 54 1/2	Korbh. Frd. W.	— 44 1/2
R. poln. Scha.	—	Oberschlesisch	— 124
oblg.	— 80 1/4	Deft. franz.	— 128
Actien: Braunsch.		Rheinische	— 80
Bankactien	— 67	Thüringer	103 1/2
Darmstädter	— 72	Disc. Comm.	—
Deffauer	— 18	Anth.	— 83 3/4
Geräte	— 70	Pr. Bank Anth	— 22 1/2
Gotthard	70 1/4	Deft. Banknot	— 67 1/8
Thüringer	— 54 1/4	Wechseleurse:	
Weimarsche	— 78	Amsterd. R. S.	—
Deffauer Cred.	— 13 1/2	Hamb. R. S.	—
Genfer	— 23 1/2	London 3 M.	—
Leipziger	— 10 1/4	Paris 2 M.	—
Deftreich.	— 54 1/4	Wien 2 M.	—
Eisenb.-Act: Ber-		Frankf. a. M.	—
lin-Anhalt	— 115 1/2		

**Wien, 15. März.**  
Staats-Papiere. Rationalanlehn 76,50.  
Metalliques 50/0 64,60. Actien: Bankactien 726. — Actien der Creditbank 164. — Wechselaourse: Augsburg — B. London 146,75 B. R. f. Münzducaten 6,97. Silberagio 146,50.  
**Berliner Productenbörse, den 15. März** Weizen loco 73—85 G. — Roggen loco 46 1/2 G., Jan.-Febr. 45 1/2 G., Frühj. 45 5/8 G. unveränd. — Spiritus loco 192 3/4 G. Jan.-Febr. 20 1/2 G., Frühj. 20 1/2 G. unveränd. — Rübböl loco 11 1/2 G., Jan.-Febr. 11 1/2 G. Frühjahr 11 G. flau. — Gerste loco 41—48 G. — Hafer loco 24—28 G., Jan.-Febr. 24 7/8 G., Frühjahr 24 7/8 G.

**Königl. Hoftheater.**  
Sonabend den 16. März  
**Preciosa.**  
Schauspiel in 4 Acten mit Gesang und Tanz von A. Wolf. Die Overture und die zur Handlung gehörige Musik ist von C. M. v. Weber.  
Unter Mitwirkung der Herren: Binger, Maximilian, Jauner, Quanter, Kramer, Porth, Fischer, Wilhelm, Raeder, Meister, Herbold, Weiß, der Damen: Huber, Wächter, Berg, Ulrich.  
Anfang 8 Uhr. Ende halb 9 Uhr.  
Sonntag den 17. März: Die Dorfjägerinnen.

**Zweites Theater.** Im Althaus.  
Sonabend den 16. März:  
Zum 22. Male: Oryphens in der Unterwelt. Phantastische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von F. Deneck. Musik arrangirt vom Musikdirector. Cb. Eberwein.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

He  
N  
die un  
der Dar  
Fran  
Mau  
1. Qua  
2. La  
3. „De  
4. a) Z  
b) Z  
5. Dre  
6. a) T  
b) I  
7. Pol  
8. Rom  
9. Due  
zu habe  
(früher  
für sein  
nach a  
das Au  
denen d  
fallen, i  
sich in  
die nich  
genehmst  
Josepb  
Handsd  
W.F. Se  
Wainha  
Nied  
13 bis  
S  
in  
Kau  
in  
wird v  
zu  
Gasth



**Hôtel de Saxe.**  
**Heute Sonnabend den 16. März**  
**Abends 7 Uhr**

# Soirée musicale

für die wohlthätigen Zwecke der hiesigen  
**Pestalozzi-Stiftung,**

die unter allerhöchster Protection Ihrer Majestät der Königin Maria steht,  
 unter gütiger Mitwirkung

der Damen **Marie Wieck, Katharina Lorch, Luise Wölfel,**  
**Franziska Hanekam,** der Herren Kammermusiker **Medesind,**  
**Maubert, Schleising** und **Tietz** und des Herrn **Fr. Reichel.**

## PROGRAMM.

1. Quartett für Streichinstrumente von A. W. Veit, (G-moll) (zum ersten Male).
2. La charité, religiöser Chor für vier Soprane von Rossini (auf Verlangen).
3. „Des Abends“ von R. Schumann, und Preludium von Seb. Bach für Pianoforte.
4. a) Zwei fugirte Vocalissen für zwei Soprane a capella, von Nicolo Porpora.  
 (Nach einem Manuscripte der hies. Kgl. Privatmusikaliensammlung.)  
 b) Zwei italienische Duetten für zwei Soprane von C. M. v. Weber (Op. 31).
5. Drei lyrische Stücke für Violine und Pianoforte von C. H. Döring.
6. a) Trio für drei Soprane aus Wilhelm Tell von Rossini.  
 b) Blumengruss für drei Soprane von Cürschmann.
7. Polonaise von Chopin.
8. Romanze für Sopran aus der Regimentstochter von Donizetti.
9. Duetten für zwei Soprane: a) Frühlingslied und „An die Nachtigall“ von Rob. Schumann; b) L'Aurora von Donizetti. (Auf Verlangen.)

Numerirte Billets à 1 Thlr und à 20 Ngr, und Stehplätze à 10 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von Bernhard Friedel (früher W. Paul) Schlossstrasse No. 17.

**Ende GEGEN 9 Uhr.**

## Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — Selbige befindet sich in Commission für Dresden Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe und I. Etage sowie Sporergasse im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

**W.F. Soeger** empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Monstadt, Casernen-**  
**Wainhandlg.** in grösst. Auswahl, **Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.** **waicac. hembu u. cüsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail.** **Str. 12a.**

**Niederlage sächs. Weine,** Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihr vorzüglich schönen Weine im Cimer von 13 bis 24 Thlr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

**Schön schnell schreiben**  
 in längstens 10 Stunden  
 und  
**Kaufmännisch Rechnen**  
 in längstens 30 Stunden  
 wird von einem renomirten Meister gelehrt.  
 Zu melden bis mit 15. dieses im  
 Gasth. zum Rohrenkopf, Breitegasse.

**Carl Behr,**  
 Schloßstraße, gegenüber dem Hotel de Bologne,  
 empfiehlt zu billigen Preisen:  
**Herren- u. Damenwäsche,**  
**Leinen- u. Strumpfwaaren**  
 sowie  
**Tischzeug u. Handtücher.**  
 NB. Senden werden nach Maas, wie bisher prompt angefertigt

## Aufruf!

Da ich beabsichtige, meinen Unterricht aufzugeben, belieben sich geehrte Herren, welche noch Unterricht wünschen, in kurzer Zeit eine schöne, geläufige, geradlinige kaufmännische Handschrift, sowie eine gewerbliche und kaufmännische Buchhaltung erlernen wollen, bald bei mir zu melden: Gasth. z. zwei schwarzen Adlern, Bahndg. 9-11, 1-5 Uhr. **Rud. Niebel.**

Ein junger Mann, Professionist, der unweit hier ein rentables Geschäft besitzt, wünscht sich in Kürze zu verheirathen. Geehrte Damen, die ein Vermögen von ca. 500 Thlr. beibringen können, was zum Ankauf eines Hausgrundstückes dienen soll, belieben ihre w. Adresse unter E. E. 1100 poste restante Dresden niederzulegen.

**Eine frequente Restauration,**  
 womöglich mit Billard, wird zu pachten gesucht. Adressen mit G. H. werden in der Exped. der Dresdner Nachrichten erbeten.

Ein mit guter Kundschaft versehenes **Destillations-Geschäft** ist zu einem angemessenen Preis zu verkaufen. Adressen bitte man unter den Buchstaben **T. R. No. 15** poste restante Dresden franco niederzulegen.

## Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Contor wird als Lehrling ein Sohn aus gebildeter Familie gesucht. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Näheres bei **Thobald Pürsch,** Schreiberergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

## Einige Kester

gut gelagerter **Cigarren,** um damit zu räumen verkauft das Stück 1 Pf., in 1/4 Kistchen noch billiger

**Carl Gierth,**  
 Ecke der Ammon- u. Falkenstrasse.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Handschuhmacher zu werden, kann sich melden **Wallstraße 5b.** im Handschuhmacher-Gewölbe.

**Schauspieler aller Fächer**  
 sowie junge Leute, die sich der Bühne widmen wollen, finden Engagement durch das Bureau des Redacteur **Schanz,** Dresden, Schloßstr. 22. I.

Eine neue Sendung  
**frischen Seedorf** und  
**frische Bratheringe**  
 empfing und empfiehlt  
**A. Schreiber jun.,** Schloßstr. 28.



Zu den öffentlichen Schulprüfungen,  
welche den 19., 20. und 21. März Vor- und Nachmittags stattfinden werden, ladet  
ergerdens ein  
**J. G. König, Mr.**

## Gänzlicher Ausverkauf.

Atlas-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-, Mousseline de laine-,  
Linon-Tücher und Shawls, seidene Herren-Halstücher und Shlipse,  
schwarze und bunte Sammete (Velours unis, façonnés, épinglés et cordés),  
Patent-Velvet, Hupstoffs, glatte und gemusterte Atlas-, Taffet-, Gaze-,  
Sammet- und Velvet-Bänder, Batiste, Cambrics, Jaconnets, Mousseline,  
Mulls, Organdy, Linons, Tarletans, Gaze, Schleier, Spitzen, Blondes, Glacé-,  
Filet- und dänische Handschuhe, Nähseide, echtes Eau de Cologne u. s. w., werden,  
namentlich in Parthien, zu bedeutend herabgesetzten Preisen,  
gänzlich ausverkauft in der Band- und Modewaaren-Handlung der

**Hermann Böhne'schen Erben,**

Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

## Bockbier vom Felsenkeller

empfehlen als etwas Ausgezeichnetes

Leberecht Weber, Schöffergasse 22.

**Bock vom Felsenkeller**  
empfehlen. **C. Franke zur Eintracht.**

## Bergkeller.

Morgen Sonntag Concert vom Musikchor des Gardereiter-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Wagner.

## Bockbier II.

Zim Glassalon d. Restauration des Hrn. Kronefeld  
Jüdenhof Nr. 1. Heute Sonnabend

## Glasglocken-Concert

des Herrn **Julius Köpfe** aus Wien, unter Mitwirkung der jungen Pianistin  
**Marie Böning**, abwechselnd mit Gesang und Declamation.

Auf dem Glasglockenspiel besonders zu bemerken: Wiener Kinder, Walzer von  
Strauß; Höllengalopp aus Orpheus.

Anfang 7/8 Uhr. — Programm an der Kasse. — Entrée 2 1/2 Ngr.

Morgen im Böhmischem Bahnhof zum letzten Mal  
vor dessen Umbau.

**Feldschlößchen.** Morgen Concert vom Artillerie-  
Musikchor.

**Beste Apfelsinen** Eine Parterre-Localität  
verkaufe ich zu den billigsten Preisen  
Bruno Zische, Camenzer Str.

in guter Geschäftslage, welche sich zu einem  
größeren Geschäft einrichten läßt, wird von  
Michaelis d. J. an zu miethen gesucht. Auch  
kann die erste und zweite Etage mit über-  
nommen werden. Daraus bezügliche Adres-  
sen bittet man niederzulegen in der Expedi-  
tion der Dresdner Nachrichten.

## Speckpöflinge

empfehlen und empfehlen

Bruno Zische, Camenzer Str.

**Contobücher** in allen Größen, bedeutend vergrößertes Lager und nur selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die  
Buchbinderei v. **Emil Klink**, mittlere Fraueng. 7, 2. St., im Hause des Hrn. Hofmann'schen Bertram.

**INSERATE** für alle in- und ausländischen Blätter besorgt Redakteur **Schanz** in Dresden, Schloßstraße 22, I.

**Großes Cigarren- & Tabak-Lager** von **Hugo Paazig**, Bildrufer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

**Dr. Büchner**, pract. Arzt u. Wundarzt, Topfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Agentum der **Strauß** u. **Richardt**. — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt**.

Für einen tüchtigen Commis, welcher  
lange Zeit in einem hiesigen Kotten Detail-  
geschäft thätig war, suche ich pro 1. April  
ein anderwärtiges Engagement.

**Theobald Pusch,**

Schreibergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

Erschienen: Nr. 3 des 4. Hefts der  
„Rückkehr zur Natur“: Inhalt: 1)  
Betrachtungen über die diätetische (Schrotz-  
sche) Heilmethode (Schluß); 2) Die diäte-  
tische Heilmethode als Lehrerin von Gesund-  
heitsregeln (Fortf.); 3) Ein Wort über  
Brillen; 4) Niesellen

## Ein tüchtiges Hoch

für **Begemin Lindert** das eine Eisen-  
bahn Schine auf den Koblberge wackelt,  
ab. r roth muß wahrn ene Colonne.

## Beilchen-Sträußchen.

Ein Brief unter Adresse post. rest. X.  
liegt zum Abholen bereit. —

Ein Bravo dem Artikel: das vor-  
zeitige Belegen der Tische und Stühle an  
Concerttagen auf dem Linge'schen Bade.  
Einsender dieses griff neulich nach einem  
leeren Stuhle und bat sich solchen höflich  
aus. Da aber ließ so eine alte Tante gleich  
ein Paar Maschen von ihrem Strickstrumpf  
fallen, streckte ihre knöcherne Hand aus  
und kreischte: „Der ist belegt!“ Vielleicht  
erleben wir noch, daß in Ermangelung eines  
lebendigen Belegers ein Kautschuckmann  
oder so ein ausgestopfter Popanz  
an den Tisch gesetzt wird, damit man noch  
das Krügel Bier oder das Schälchen Kaffee  
erspart!

## Vater Kohl.

Vater Kohl auf der Webergasse im Keller,  
der Vertreter des Bacchus in der Unterwelt,  
Er, der Ganimed mit der stets offenen  
Flasche vaterländischen Rebensaftes nebst ob-  
ligater Semmel- und Schweizerkäse-Beglei-  
tung, Er, der fertige Spruchlieferant mit  
etwas Faustrecht der Seele, das heißt Ver-  
heit in des Wortes kühnster Bedeutung,  
Vater Kohl, hör's und vernehm's, Vater  
Kohl, der keinen Stolz besitzt, der sich wie  
Garibaldi seine Stiefeln selber putzt und  
keine Adresse abschlägt, Vater Kohl bekommt  
jezt telegraphische Depeschen aus  
weiter Ferne, wo Gäste, die ihn hier in  
Dresden besucht, in süßer Erinnerung an-  
fragen, was der alte Schwede macht.  
Kann sich so Etwas ein Hotelwirth rüh-  
men? Non! nicht cumpasel! Deshalb ziehe  
ein Bivat bei ihm zum Hippel- zum Zap-  
pel- zum Kellersch- rein, daß die Wände  
am Kupfstein noch Bravo schrei'n.

Mehre Stammgäste.